# Zeitschriften

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **76=96 (1930)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Funkerrekruten. Zu diesem Zwecke veranstalten seine Sektionen Basel, Bern, Schaffhausen und Zürich ab November bis Juni regelmäßige wöchentliche Unterrichtskurse im Gehörablesen und Tasterspiel. Später erfolgt die praktische Anwendung im Verkehr zwischen den sektionseigenen Militärfunkenstationen, wobei auch das Gebiet des Stationsdienstes gründlich erlernt wird. Er bittet alle Offiziere, die Funker-Rekruten 1931 zur Teilnahme an diesen Morsekursen aufzufordern. Die Sektionsvorstände werden gerne alle nähere Auskunft erteilen.

*Adressen:*

Sektion Basel: Präs. Dr. Wolff, Klosterberg 2.
Sektion Bern: Postfach Bern 2.
Sektion Schaffhausen: Postfach.
Sektion Zürich: Postfach Fraumünster.

*Der Zentral-Vorstand des E. M. F. V.*

Seit der letzten Publikation sind der Redaktion folgende *Todesfälle von Offizieren unserer Armee* zur Kenntnis gekommen:

Verpfl.-Oberlt. *Max Gerteis*, geb. 1890, Verpfl. Kp. IV/4, gestorben am 12. Januar 1930 in Berlin.

Col. inf. *Jacques Kohler*, né en 1860, en dernier lieu S.T., décédé le 10 octobre à La Tour de Peilz.

Vet.Hptm. *Constant Noyer*, geb. 1893, Drag.Abt. 2, gestorben am 10. Oktober in Bern.

Feldpr.Hptm. *René Gloor*, geb. 1881, Inf.Reg. 23, gestorben am 10. Oktober in Aarau.

I.Oberst *Otto Wettstein*, geb. 1876, z. D., gestorben am 20. Oktober in Bern.

Vet.Hptm. *Franz Josef Hübscher*, geb. 1880, J. Pk. Kp. 7, gestorben am 25. Oktober in Münster (Luzern).

San.-Major *Jakob Biland*, geb. 1877, M. S. A. IV/9, gestorben am 28. Oktober in Davos.

Major Cav. *Emile Benvegnin*, né en 1890, Cdt. Gr. drag. 1, Lausanne, et le

Cap. E. M. G. *Edouard Junod*, né en 1894, E. M. 2. div., Genève, décédés par suite d'accident le 29 octobre à Périgueux (France).

Art.Oberlt. *Alfred Ney*, geb. 1875, zuletzt T. D., gestorben am 31. Oktober in Lausanne.

# ZEITSCHRIFTEN

**Rivista Militare Italiana.** Agosto 1930.

Gegen das Ende von 1915, als die Lage der Zentralmächte als eine nicht ungünstige betrachtet werden konnte, trat *Conrad von Hötzendorf* zum ersten Mal dem Gedanken nahe, dem durch die ersten erfolglosen Isonzoangriffe schon merklich erschöpften und, wie man annahm, ernüchterten Italien einen entscheidenden Schlag zu versetzen. Conrad ersah sich als Angriffsabschnitt das

tief in die italienische linke Flanke einspringende Südtirol aus. Der Stoß sollte über die *Hochfläche der Sette Comuni* geführt die italienische Flanke auf breiter Front aufreissen, die Italiener aus ihren Gebirgsstellungen hinaus in die lombardische Tiefebene hinunterwerfen. Erstes Operationsziel war die Linie *Schio-Bassano*, d. h. die durch diese zwei Orte gekennzeichneten Ausgänge in die Tiefebene. Einmal am Südfuß des Gebirges angelangt, boten sich dem Sieger ungeahnte Möglichkeiten. Nicht nur mußte in solchem Falle die italienische Isonzofront vollständig aufgerollt werden: der österreichische Erfolg konnte unter Umständen zur entscheidenden Katastrophe, zum endgültigen Knock-Out des Gegners führen. Die entscheidende Niederlage Italiens und sein Ausscheiden aus dem Kriege würde voraussichtlich auch für die Westmäche überhaupt einen tötlichen Schlag bedeuten und sie zum Frieden zwingen. Auf jeden Fall aber wäre Italien, der ungetreue Bundesgenosse, für seinen — wie man auf Seite der andern zwei Zentralmächte urteilte — hinterlistigen Verrat und Abfall gezüchtigt.

*Gianni Baj Macario* unterzieht in einem „*La Strafe-Expedition*" betitelten auf österreichischen Dokumenten und Publikationen beruhenden Aufsatz den österreichischen Asiagoangriff vom Mai 1916 einer gründlichen Betrachtung.

Conrad betrachtete von Anfang an als Minimum 25 ausgewählte Divisionen als notwendig. Die Mithilfe von einer Anzahl deutscher Divisionen wurde von Falkenhayn abgeschlagen, der für Ende Februar den Angriff auf Verdun plante. Schon bei der Aufstellung und Beratung des Planes tauchten im österreichisch-ungarischen Oberkommando tiefgehende Differenzen auf. Die als Minimum angesehene Zahl der Angriffsdivisionen wurde reduziert. Der Plan selbst erfuhr mehrfach grundlegende Aenderungen. Der auf den 11. April vorgesehene Angriffsbeginn mußte wegen kolossalen Schneefällen zuerst auf den 30. April, dann auf den 1. Mai und schließlich auf den 15. Mai verschoben werden. Oesterreichische Deserteure und Gefangene verrieten überdies den Italienern die österreichischen Angriffsvorbereitungen. *Der Angriff traf daher die Italiener nicht unvorbereitet. Das erste Hauptmoment zum Erfolg, die Ueberraschung, fehlte.*

Immerhin war die Angriffsmasse, mit welcher der Oesterreicher am 15. Mai zum Angriff antrat, imposant genug: 193 Bataillone, unterstützt von nicht weniger als 892 Geschützen, wovon 182 mittelschweren und 62 schweren und schwersten Kalibers. Ihnen hatten die Italiener vorläufig nur 102 Bataillone und 628 Geschütze, wovon 190 mittelschwere und 36 schwere, entgegenzusetzen.

Der Verlauf der von den Oesterreichern mit höchsten Erwartungen begonnenen Offensive ist bekannt. Nach anfänglichen respektablen Angriffserfolgen versteifte sich der italienische Widerstand mehr und mehr. Das Vorwärtskommen der Oesterreicher im schwierigen, kommunikationsarmen Gebirge wurde langsamer, in dem Maße als italienische von der Isonzofront, von Albanien und selbst Lybien herbeigeholte Reserven in den Kampf eingriffen. Als äußerste Punkte nach Süden hin erreichte der Oesterreicher schließlich Anfang Juni den *Mte. Pasubio, Arsiero und die Höhenzüge südl. und östlich Asiago*, als wie ein Blitz aus heiterm Himmel *der Zusammenbruch der österreichisch-ungarischen Front* vor dem Angriff *Brussilows* die Lage von Grund aus änderte.

Die österreichisch-ungarische Heeresleitung sah sich zum Abbrechen des Angriffs gezwungen, und unter Preisgabe der Hälfte des gewonnenen Geländes wurde *die Front zurückgenommen.*

So kommt der Verfasser der Studie dazu, den österreichischen Mißerfolg vor allem dem Fehlen der zwei Hauptrequisite jeglicher kriegerischer offensiver Handlung zuzuschreiben:

*Dem Fehlen der Momente der Ueberraschung und der Schnelligkeit*, d. h. der zu langsamen Ausnützung des ersten bedeutenden Angrifferfolges verbunden mit dem Uebergehen zu von zu häufigen und zu langen Atempausen unterbrochenem, zu schwerfälligem und zu methodischem Weiterführen des Angriffs. O. B.